

## Medienmitteilung

---

Thema	Kolumne – glp Glarus
Für Rückfragen	Eva Schielly, CO-Präsidentin glp Glarus Tel. +41 79 770 81 11
Absender	glp Glarus, gl@grunliberale.ch
Datum	12.09.2023

---

### Ja, sie können es!

Die Schweiz ist alles andere als eine Vorreiterin, wenn es um die angemessene Vertretung von Frauen in politischen Institutionen und der Wirtschaft geht. Es brauchte Jahrzehnte und mehrere Volksabstimmungen bis das Frauenwahl- und Stimmrecht am 7. Februar 1971 eingeführt wurde. Wohlgemerkt: 53 Jahre nach Deutschland, 52 Jahre nach Österreich, 27 Jahre nach Frankreich und 26 Jahre nach Italien.

In allen politischen Institutionen sind Frauen jedoch noch immer unterrepräsentiert – in den meisten deutlich. Der Frauenanteil hat sich seit 1971 zwar positiv entwickelt und ist kontinuierlich gestiegen. Noch immer liegt er aber deutlich unter den 50 Prozent, die den Frauen angesichts ihrer Mehrheit in der Schweizer Bevölkerung eigentlich zustehen würden. Dies zeigt sich auch im Parlament. Der Ständerat besteht zurzeit nur aus 26,1 Prozent Frauen. Lange Zeit waren es noch deutlich weniger. Die letzten nationalen Wahlen im Jahr 2019 haben diesbezüglich eine Verbesserung gebracht. Im Nationalrat ist der Anteil immerhin auf 42 Prozent gestiegen. Aber auch hier sind die Frauen weiterhin in der Minderheit. Dasselbe gilt auf kantonaler Ebene. In den Kantonsparlamenten halten die Frauen genau einen Drittel aller Sitze, in den Kantonsregierungen ist es weniger als ein Drittel. Bis 1983 blieben die Kantonsregierungen gar fest in Männerhand.

Wie sieht es in unserem Kanton aus? Die drei Glarner Sitze im Bundesparlament sind seit der Bundesstaatsgründung im Jahre 1848 mit Männern besetzt. Der Frauenanteil im Kantonsparlament beträgt etwas mehr als ein Viertel, in der Regierung gibt es vier Regierungsräte und eine Regierungsrätin. Dies bei einem weiblichen Bevölkerungsanteil von 49.5 Prozent.

Das Schweizer Parlament wird am 22. Oktober 2023 komplett neu gewählt, für den Kanton Glarus sind zwei Sitze im Ständerat und ein Sitz im Nationalrat zu besetzen. Durch den Rückzug des langjährigen Nationalrats Martin Landolt kommen die Glarner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht nur in den Genuss eines eigentlichen Wahlkampfes um den Nationalratssitz, sondern es bietet sich ihnen zudem die Möglichkeit, 50 Jahre nach Einführung des Frauenwahl- und Stimmrechts, erstmals eine Nationalrätin nach Bern zu entsenden. Und wie bei den bisherigen reinen Männerkandidaturen üblich haben die Stimmberechtigten eine Wahl, welche Frau sie in den Nationalrat wählen wollen.

Dieser erfreuliche Umstand ist zwei engagierten Landrätinnen zu verdanken, welche den Mut und das Selbstbewusstsein haben, sich dieser Wahl zu stellen. Beide Kandidatinnen sind starke Persönlichkeiten, welche sich durch ein breites Engagement, durch politisches Geschick und ausgewiesene Lebenserfahrung auszeichnen. Beide Kandidatinnen kennen die Interessen und Herausforderungen des Glarnerland und können diese auch auf nationaler Ebene effektiv vertreten. Und beide haben ein Ohr für die ganz individuellen Begehren, Sorgen und Nöte der Bevölkerung. Dies zeigt sich – ganz aktuell – an ihrem sehr persönlich und aktiv geführten Wahlkampf. Ja, sie können es! Ich freue mich auf unsere erste Nationalrätin.